

Zwei Lahme bilden ein vorsichtiges Tandem

Die kollektive Begeisterung, die dem Palästinenserführer in Gaza entgegenschlug, galt dem Symbol Arafat, nicht seiner Politik oder seinem Programm. Wie sollte er auch die Palästinenser mit einer Rede mobilisieren, die aus gutem Grund nichts versprechen durfte, was die Massen dauerhaft hinter ihm vereinen könnte. Materielles - den plötzlichen Wohlstand - konnte er ebensowenig anbieten wie das ganze Palästina, von dem Generationen in Gaza geträumt hatten.

Geld und Investitionen? Noch ist die PLO pleite, nachdem Arafat im Golfkrieg den fast tödlichen Fehler begangen hatte, sich Sad-

dam Hussein vor die Füße zu werfen. Die Saudis hatten ihm daraufhin die reiche Apagnage gestrichen, und westliche Dollar werden nur spärlich fließen, solange die PLO in den Autonomiegebieten keine zuverlässige Organisation aufgebaut hat. Und nationale Bedürfnisse durfte Arafat nicht befriedigen - nicht angesichts israelischer Fernsehkameras, die jede Geste, jedes Wort aufzeichneten. Denn in Israel formiert sich nach vielen eher kläglichen Versuchen eine lautstarke Opposition, die am Wochenende immerhin 100 000 Demonstranten in Jerusalem auf die Beine brachte. Eingeklemmt zwischen der

dürstenden Menge in Gaza und der realen Macht namens Israel konnte Arafat am Tag nach dem Jubelsturm nur faden Realismus predigen: Sein Volk möge das Autonomieabkommen über die Enklaven Jericho und Gaza als das erreichbare Beste respektieren.

Sein Friedenspartner Rabin scheint sein Kapital aufgebraucht zu haben, und Arafat - weiser geworden - vermeidet deshalb alle Provokation. Zwei Lahme auf dem Weg zum Frieden ergeben ein Tandem, von dem Tempo in diesem 'historischen Moment' nicht zu erwarten ist.

jj